

## Gedächtnis aus Stein

Im Süden in einem Olivenhain  
liegt im trocknen Gras ein Stein,  
wohl hunderte Jahre schon alt,  
und für eine Weile mach' ich hier Halt.

Zwischen Trümmern und Balken liegt er versteckt,  
einst war wohl der Dachstuhl mit Schiefer bedeckt,  
lange, lange schon her,  
doch der Stein, der Stein, er wurde zu schwer.

Erhabene Säulen vor dem Portal,  
fromm im Glauben, das war einmal,  
lange, lange schon her,  
Campanile steht keiner mehr.

Was bleibt vom Hier-Gewesen-Sein?  
Ein Rendezvous, ein Stelldichein  
der Dinge, die da entzwei.  
Aus und vorbei.

Ein Marmorblock stand wo am Hochaltar  
das Evangelium zu Hause war,  
lange, lange vorbei,  
Wort und Schrift einerlei.

Freskendekor an Decke und Wand  
im Schein der Kerzen, die da gebrannt,  
lange, lange schon her,  
Glocken läuten nicht mehr.

Ein Zeuge der Zeit, der Stein, er liegt still,  
wie ein Gedächtnis, das wach halten will.  
Will? Kann? Oder muss?  
Was bleibt nun zum Schluss?

Es bleibt vom Hier-Gewesen-Sein  
in meinem Gedächtnis mir noch ein Stein  
und dies Bild, das ich ihm verlei.  
Das war's. Jetzt ist es ist vorbei.